

NUMISMATIK IN HARBURG

Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg prägte von 1616-42. An dieser Stelle sollen künftig kleinere Beiträge über seine Prägertätigkeit im Fürstentum Lüneburg erscheinen.

..... Rudolf Meier 3.

1617 prägte Herzog Wilhelm neben Doppelschillingen seine ersten Taler.

Bahrfeldt in „Beiträge“ S.5 berichtet:

„Nur wenig umfangreich ist die Ausprägung des Jahres 1617. Doppelschillinge im Betrag von 282 Thalern, 90 Stück auf die vermischte Mark gehend, im Gesamtgewicht von 50 (Gewichts-) Mark 2 Loth“ (16 Lot= eine **Gewichtsmark**: Man rechnet: 90x 50= 4500 Stk. plus 2/16 Mark= 11 Stk. zus. 4511Stk).



1/16 Taler= Doppelschilling von 1617

Dazu wurden 1489 ganze Taler geprägt. Davon sind heute max. **fünf bis sieben** Exemplare bekannt. Von den deutschen Museen mit welfischen Sammlungen besitzen lediglich **je ein** Exemplar:

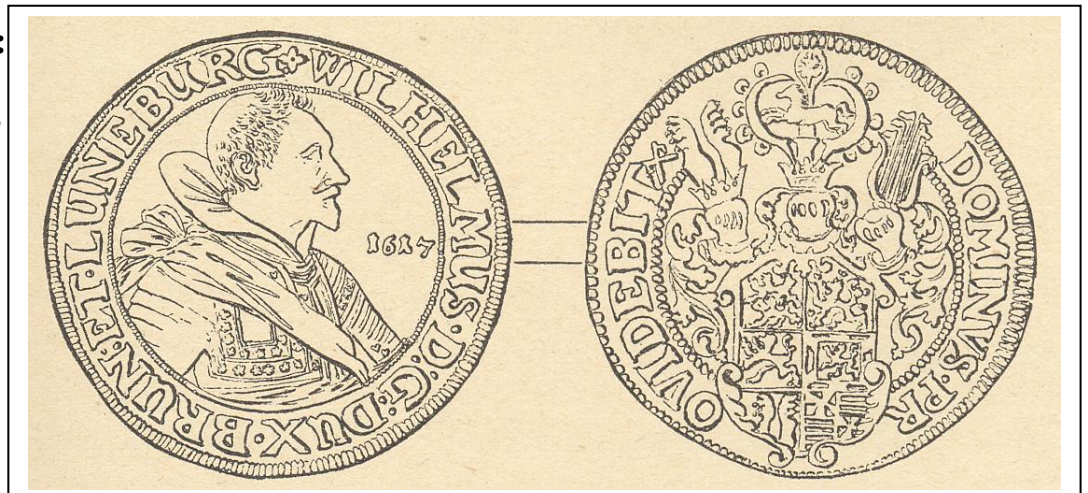
Reichstaler 1617:

Vs: Brustbild Herzog Wilhelms von rechts mit seinem Titel

Rs: 6-feldiges Wappen mit seinem Wahlspruch

DOMINUS PROVIDEBIT

(Der Herr wird's richten)



Braunschweig und Hannover; nicht aber Berlin, Dresden, Gotha, Harburg, Lüneburg und Wolfenbüttel.

In den großen europäischen Sammlungen: Kaiserliche Slg. Wien, Königliche Slg. Kopenhagen, Königliche Slg. Leiden, Zaristische Slg. und Slg. Stroganow in St. Petersburg (Ermitage) oder Slg. der Königin Elisabeth von England in London (seit 1714 Dynastie der Welfen) ist **kein** Exemplar vertreten.

Vier Ex. kamen in Auktionen vor, wovon nur **eines** abgebildet ist: Bohlmann (1900) an Knigge, **Abb.** (1929), Heseemann (1909), Bode (1912) an Cahn, Strother (1921). Es könnte sich also durchaus auch nur um **zwei** Ex. handeln. Roeper (1938) ging ins Kestner-Museum nach Hannover (s. oben).

Ein weiteres Ex. befindet sich in der all überragenden ehemaligen Sammlung des **Herzogs von Cumberland**, heute: **Niedersächsisches Landesmuseum der Deutschen Bank**, dazu ein **Abschlag** im Gewicht von 1 ½ Talern. Beide Stücke sind aus der Morgenstern'schen Slg. Seit 1921 warten nun Experten darauf, dass eines der vier möglichen Exemplare im Handel wieder auftaucht.

In der Regel kommen berühmte Münzen aus privater Hand etwa nach einer Generation wieder auf den Markt.